

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vergauertstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einseitig, Umfänger. Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeskale.

Nr. 106.

Donnerstag, den 5. September 1929.

32. Jahrg.

Heimkehr der Weltflieger

Die schnellste aller Weltreisen beendet

Der feierliche Empfang.

„Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch um 8.48 Uhr glatt gelandet. Das Luftschiff hat damit seine Weltfahrt, die für die amerikanischen Mitreisenden bereits in Gefahrzeit endete, glücklich vollendet. Als „Graf Zeppelin“ um 8.24 Uhr in Friedrichshafen gelandet wurde, läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen. Die Begeisterung der Menschenmassen war ungeheuer.

Die Begrüßung in Friedrichshafen.

Um 9.06 Uhr war das Luftschiff in die Halle eingebracht. Hochrufe der Ehrenäste, die sich bereits in der Halle aufgehalten hatten, durchdrangen die Halle. Als das Schiff festlag, erklang das Deutschlandlied. Kurz darauf entließ allerseits der Führer des Luftschiffes Kapitän Lehmann, dem Schiff. Ihm folgten die übrigen Luftschiffpiloten und die Besatzung.

Währenddessen spielte die Stadtkapelle das Niederländische Dankgebet, das die Versammelten entzückt hören ließen. Es war dies wohl die feierlichste Landung, die man in Deutschland je erlebt hat. Denn es begann das eigentliche Begrüßungsfest. Die Besatzung hatte sich in einer Gruppe angeordnet. Nachdem die Begrüßung und Vorrede erfolgt waren, folgten

die Begrüßungsansprachen.

Im Namen des Luftschiffbauers Zeppelin und der Zeppelinfamilie begrüßte Graf Zeppelin die Besatzung des Luftschiffes. Er sprach von der meißelhaften Führung und der tüchtigen Besatzung für die prachtvolle Durchführung der Weltfahrt herzlichen Dank aus. Sein Dank galt weiter dem Erbauer des „Graf Zeppelin“, Dr. Dürr, allen beteiligten Ingenieuren und Arbeitern sowie den Regierungen, mit deren Unterstützung und Mitteln die Fahrt ermöglicht wurde. Darauf nahm Graf Zeppelin die Besatzung eine Zehner des Grafen Zeppelin, das Wort und sprach ihren Dank dafür aus, daß durch die Tat Dr. Dürrs und seiner Mannschaft die Gedanken und Zukunftspläne eines Vaters in hervorragender Weise verwirklicht worden seien.

Im Namen der Reichsregierung übermittelte Reichsverweserminister Dr. Siegel eine herzliche Grüße. Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ sei eine Tat, die weit über die Grenzen der deutschen Lande hinaus neugierige Bewunderung erregt werde. Gerade in diesen Tagen, da das deutsche Volk in harten Kämpfen um seine Lebensmöglichkeiten und die Wiedererlangung seiner Stellung in der Welt gekämpft habe, werde Deutschland über die erfolgreiche Fahrt des Luftschiffes doppelt glücklich sein. Im Namen der Hamburg-Amerika-Linie begrüßte Dr. Siegel die Besatzung des Luftschiffes. Um dem Dank an die Besatzung des Luftschiffes ein äußeres Zeichen zu geben, lobete die Hamburg-Amerika-Linie Offiziere und Mannschaften des „Graf Zeppelin“ als ihre Gäste nach Hamburg, dem Sitz der Hamburg-Amerika-Linie, ein.

Deutsche Leistung.

„Denn er ist unser...“

Überall in deutschen Landen flattern die Fahnen im Wind und man adelt sich darauf, ob es die offiziellen Reichsfarben sind, die sie zeigen, oder ob das Schwarz-Weiß-Rot am Flagenfiedel herangezogen, zum Feinher ausgehängt worden ist. „Denn er ist unser...“, um das Dichterwort ein wenig zu variieren. Unser „er“, um das Unerschöpfliche der politischen „Bekanntnisse“, ohne den sonstigen offen oder verdeckten Hader der Meinungen. Ganz Deutschland ist von dem 10. August und heute erfüllt. Am diesem Tage, da der „Graf Zeppelin“ nach der Heimat zurückgekehrt ist, zurück von der Fahrt, die für rings um den Erdball trug. Und von der er ein vor allem mitbrachte: die Achtung der Welt vor der deutschen Leistung.

Unserer von Medaillen überschütteten Gegenwärtigen ist eine solche Leistung von noch stärkerer Wirkung. Sie steht sich von vielen „Ertragenergebnissen“ ab, die heute hoch gehalten werden, morgen aber schon als kurzlebige Strohhalm erlenkbar sind. Übermorgen in den Schöpfwohlerbüden der Vergessenheit versinken. Gegen alle Elemente kämpfen jene Männer, die das Erbteil des Grafen Zeppelin verwalteten und ausbauten. Stärker, härter, un-

Staatspräsident Dr. Folz entbot den Weltfliegern den Willkommensgruß in der Heimat und feierte die Tat des „Graf Zeppelin“ als ein Vorbild im Vollen und im Schaffen für das gesamte deutsche Volk. Für die Heimatstadt Friedrichshafen sprach anschließend Stadtschultheiß Schnitzler, der allen, die mitgeholfen haben, diese übertragende Tat zu vollbringen, seinen warmsten Dank aussprach. Nachdem er Dr. Dürrer und seine Streikern harte Hochrufen lassen, beschloß das gemeinsam gefeiert Deutschland die Feier.

Am die Begrüßungsfeier schloß sich der Festzug durch die Stadt an, worauf sich die Passagiere in ihre Quartiere und die Besatzung zu ihren Angehörigen begaben.

Hindenburgs Glückwunsch.

Als erher unter den zahllosen Gratulanten hat der Reichspräsident an den Luftschiffbau Friedrichshafen das nachschickende Telegramm gerichtet: „Zum erfolgreichen Bestieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sende ich Herrn Dr. Dürrer und allen an dieser hochbedeutenden Wert Beteiligten in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen herzlichsten Glückwunsch. (gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Reflektionen der Weltreise.

„Graf Zeppelin“ hat die schnellste aller Weltreisen beendet. Um 15. August morgens 4.30 Uhr war das Luftschiff zu seinem Weltfluge von Friedrichshafen nach Friedrichshafen in südlicher Richtung aufgestiegen und am 4. September um 8.48 Uhr berührte es nach 20 Tagen, 4 1/2 Stunden wieder die heimatländische Erde. Durch die Bewältigung dieser letzten Lappe Lateburg-Friedrichshafen in 67 Stunden, 35 Minuten hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen Weltrekord um einen Tag 2 1/2 Stunden verbessert, trotzdem die reine Fahrzeit Lateburg-Friedrichshafen diesmal um zwölf Stunden, zwölf Minuten länger war als das letztmal. Dafür hat aber die erste Reisepause der Weltfahrt von Lateburg nach Lateburg in Friedrichshafen vom 10. bis 15. August 11 1/2 Stunden gedauert, während der letzte Aufenthalt in Lateburg von 28. August bis 1. September 7 1/2 Stunden gedauert hatte. Damit ergibt sich für die Weltfahrt Friedrichshafen-Friedrichshafen eine Gesamtdauer von 20 Tagen, 4 1/2 Stunden gegen eine Gesamtdauer der Lateburg-Weltfahrt von 21 Tagen, 7 1/2 Stunden.

Deutschlands Freude.

Auf die Nachricht von der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ bin stiegen in ganz Deutschland die Fahnen und Flaggen hoch an Häusern, Kirchen, Schülern und Straßenbahnstationen. Die Säulen der nationalen allwissend Feiern, bei denen auf die Bedeutung des Zeppelinweltfluges hingewiesen wurde, und dann war spürbar. Der Tag gefielte sich zu einer allgemeinen Kundgebung für Dr. Dürrer und seine braven Helfer, die Pioniere und Fortsetzer des Wertes und der Gedanken des alten Grafen von Zeppelin.

betriener als diese Elemente waren das Vollen, die Kraft, das Wissen und Können jener Männer. Gegen die Menschen hatten sie sich durchzusetzen, gegen das Ausland, das Jahre hindurch das Vollen und die Arbeit jener Männer zu hemmen suchte und hemmen durfte; auch gegen einzelne Kreise in Deutschland, bei denen man wenig oder gar keine Unterstützung, bisweilen sogar Ablehnung fand. Sie alle wurden beiseite durch die Leistung, durch den Erfolg, der den Männern der Zeppelinwelt und am Ende des Luftschiffes wahrlich nicht unbedeutend in den Schoß fiel, sondern nur eine Folge zielbewussten Vollens und genialen Könnens war. Eine Folge der Leistung und nur der Leistung.

Gewiß war diese Weltfahrt auch vom Glück begünstigt, aber nur dem Gelingen steht diese sinnliche Begegnung zur Seite. Die Genie in der Geschichte der Zeppelinwelt hat ein nicht voraussehendes Mißgeschick schwerste Hindernisse auf den Weg zum Ziel geworfen. Aber immer haben die Väter und Träger dieser Idee, die Lust zu erobert, alle die Hemmnisse mit zusammenschließenden Jähnen, mit Groberwillen überwunden. Jetzt sind sie am Ziel.

Was man in England und Amerika Luftschiffe noch größeren Formaten bauen, die vielleicht bald die Leistung des jetzt heimgekehrten Luftschiffes „Graf Zeppelin“ übertrumpfen — das kann ja nur geschehen, weil auch sie sich

Kleine Zeitung für eilige Leser

* „Graf Zeppelin“ ist von seiner Weltfahrt glücklich nach Friedrichshafen zurückgekehrt und dort jubelnd empfangen worden.

* Bei der Unterredung über das Sprengstoffattentat am Reichstag sind der Kriminalpolizei jetzt weitere Angaben bekannt, die auf die Spur zweier verdächtiger Männer bringen, die sich in der Nacht zum Sonntag am Reichstagsgebäude zu schaffen gemacht haben.

* Die Arbeitslosigkeit ist weiter in langsamem Steigen begriffen.

* Die britische Regierung hat einen besonderen Untersuchungsausschuss eingesetzt, der sich nach Halifax begeben soll, um dort nach den Ursachen der gegenwärtigen Wirren zu forschen.

nur aufbauen auf dem Grund, den Graf Zeppelin in jahrelangen Mühen gelegt hat. Darum können wir Deutsche mit stolzer Freude auch dann jagen: „Und er bleibt unser...“

England räumt.

Die feststehenden Termine.

Der Regierung in Wiesbaden sind von englischen Oberkommando die genauen Termine mitgeteilt worden, an denen die Räumung deutschen Bodens durch die englischen Truppen vor sich geht.

Am 14. September beginnt die allgemeine Räumung, am 16. September wird mit dem Abzug von Königsfelden und am 17. September von Bad Schwalbach begonnen. Die beiden Kurorte werden am 28. September von der Besatzung frei sein. Die in Wiesbaden, Biebrich und Wiesbaden-Schierstein untergebrachten Artillerie- und Infanterieverbände beginnen am 29. September ihre Standortquartiere zu räumen. Der Abzug des zweiten Bataillons aus Wiesbaden beginnt am 3. Oktober und der des dritten Bataillons am 14. November. Ebenfalls am 14. November nimmt der Abzug des Bataillons in Bingen seinen Anfang mit dem Abmarsch der Kadettentruppen. In Wiesbaden-Dobenheim wird am 30. November mit dem Abmarsch begonnen werden. Der noch verbleibende Rest der englischen Truppen in Bingen, Wiesbaden und Wiesbaden-Schierstein beginnt am 7. und 9. Dezember abzumarschieren, so daß die gesamte Räumung am 13. Dezember beendet sein wird.

Macdonald vor dem Völkerbund.

Englands Ministerpräsident zur Abrüstungsfrage.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hielt Dienstag nachmittag vor dem Völkerbund seine angekündigte große Rede. Seine Ausführungen wurden häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen, der am Schluß besonders heftig und herzlich war. — Der englische Ministerpräsident gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden sei. Er gab einen Überblick über die europäische Friedenspolitik von 1924 bis zu diesem Jahre und nannte als die großen Etappen dieser Entwicklung die Konferenz von Locarno und den Gang. Ein besonderes Zeichen dieser Entwicklung sei die Tatsache, daß die Räumung des Rheinlandes nunmehr begonne. Der Erfolg der Haager Konferenz, an dem er nie gezweifelt habe, werde auch diese Tagung des Völkerbundes glücklich beeinflussen.

Macdonald kam dann auf die Abrüstungsfrage zu sprechen und betonte, daß der Kellogg-Pakt nicht nur auf dem Papier stehen dürfe. Deshalb wolle England durch die Herabsetzung der Ziffern ein Beispiel geben, indem es durch eine Vereinbarung mit Amerika die beste Sicherheit auf dem Gebiete der Rüstungsfrage schaffe. Macdonald deutete weiter an, daß der Kellogg-Vertrag weiter ausgebaut werden könne. Im Sinne dieser Politik kündigte der englische Ministerpräsident an, daß England die Fakultativklausel zum internationalen Verbot der Kriegshandlungen unterzeichnet.

Nachdem der Ministerpräsident schließlich noch betont hatte, daß man auch den Völkern des Fernen Ostens die Freiheit zubilligen müsse, die Europa immer für sich beansprucht habe, wandte er sich dem Widerberheimproblem zu. Er trat mit Nachdruck gegen die Unterdrückung und für den berechtigten Schutz der Minderheiten ein. Den Ausführungen folgte minutenlanges Beifall.

Berpächte am 6. Septbr., nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle (Stephanswiese)
ca. 10 Morg. Wiese
(Neuanfaat) in kleinen Parzellen. **Moeller.**

Baugelände-Verkauf.

Am Sonntag, den 8. September, nachm. von
3 Uhr ab, bin ich im Gasthof des Herrn Müller
in Raundorf, um
einen Ackerplan am Ausgange Raundorfs
(Blöffiger Straße) gelegen, zu Baustellen zu
verkaufen. Gebote nimmt im Auftrage entgegen
Karl Richwien,
Belgern (Elbe).

Pettkuser Saatroggen

verkauft oder tauscht gegen Getreide **Moeller.**

Lassen Sie Ihr Saatgut reinigen!

Sie erhalten Ihrer Wirtschaft durchschnittlich
20% Futtergetreide, sparen an Ausfaat und
erzielen höhere Ernteerträge!
Dorotheenhof.

Achtung! Achtung!
Sonabend auf d. Marktplatz mit
prima **Heuf-, Salat- und**
Einlege-Gurken,
Schd Mt. 1,- und 1,50
Speisezwiebeln, per Pfd. 0,10 RM.

Frische Seefische
Pfund 35 Pf. in stammer Eispackung.
J. G. Fritzsche.

Getreide-Säcke
Kartoffel-Säcke
Stroh-Säcke
Preß-Säcke
Quarkacklein
Seichtücher
Rucksäcke
Bindschürzen — Kopftücher
Carl Quehl

Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln,
Kartoffelquetschen, Rüben gabeln,
Döhrpfläder, Eintoch-Apparate,
Viehstapel, Kupfer- und Eisen-
Kessel, Stacheltern in verschiedenen
Größen, Maschinen, Spann- und
Stacheldraht empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Salicyl-Pergament
zum luftdichten Verschluss der Einmachgläser
in Rollen und Bogen, sowie
Kaffeefiltrierpapier „Melitta“
(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

**Landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte,**
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-
Pflüge, einzelne Räder,
Kultivatoren, Reinigungsmaschinen,
Grasmaschinen, Dreschmaschinen,
Sämaschinen, Motore, Transmissionen.
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.

Ansichtskarten
empfehlen **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Mein Ausverkauf
in **Schuhwaren**

dauert bis zum 14. September.

Um Platz zu schaffen für die neuen Herbst- und
Winterwaren habe ich mich entschlossen, auf sämtliche
Leber- auch Winter Schuhwaren
einen Nachlaß von 10%
zu gewähren. Rest- und Einzelpaare sind im
Preis zum Teil bis zur Hälfte und
noch darunter herabgesetzt.
Niemand sollte es veräumen, sich für wenig Geld
mit Qualitäts Schuhwaren einzudecken.

Schuhhaus Willy Neumann
Torgauer Straße 23.

Wolfgang Wernicke
Landwirtschaftliche Maschinen
Annaburg (Bez. Halle)



Alleinige Verkaufsstelle
für Annaburg und Umgebung
Richard Hilpert
Porzellan-Malerei
Torgauerstraße 28

Der Name Rosenthal, den Philipp
Rosenthal vor 50 Jahren seinem
Porzellan gegeben hat, ist zum
Inbegriff für feinstes Qualitäts-
porzellan geworden.

Spezial-Schau fenster-Ausstellung
in Rosenthal-Porzellan

Gut und preiswert!

Damen-Mäntel und Kleider
Herren- und Burschen-Anzüge

Anerkannt geschmackvoll und preiswert.
Strick- und Wollkleider, Röcke
Pullover und Kinderkleidung
Oberhemden :-: Krawatten

Damen-Wäsche
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Peschke
Ackerstraße 16

Zum Bereiten von
Gelee u. Marmeladen
empfehle
„Opekta“
(der natürliche Geleestoff
der Früchte)
in Flaschen M. 0.95
Arthur Sönemann
Markt 19.

**Zentralverband
der Arbeitslosen und
Witwen Deutschlands**
Ortsgruppe Annaburg.
Sonntag, d. 8. Septbr.
vormittags 10 Uhr
Monats-Versammlung
im Bürgergarten.
Der Vorstand.

2 Kleider schränke
3 Bettstellen
Sofa, Tisch
Schreibsekretär
Nähmaschine
Herrenfahrrad
1 Kinderbettstelle
und verschied. andere ver-
kauft billig
E. Liepe, Töpferstr. 3

Saubere
**Weißwein-
Flaschen,**
2 Stück 15 Pf., kauft
J. G. Fritzsche.

Brennholz
in Osenlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig
Wilhelm Kunze.

Weintrauben
Pflaumen
Birnen
Bananen
Tomaten
Citronen
empfehlen
Arthur Sönemann
Markt 19.

Bereite Deine Marmeladen
und Gelees
in 10 Minuten
mit **„Opekta“**
Jede Kochung gelingt.
à Flasche 95 Pf.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.



Kursus für Lang- u. Anstandslehre
(Gesellschaftskursus).

Am 12. September, abends von 8 bis 10 Uhr,
beginnt im Gasthof von Herrn Hoppe (Neue
Welt) ein Kursus für Lang- u. Anstandslehre.
Anmeldungen werden im genannten Lokal
entgegen genommen.

P. Rauprecht,
Lang- und Anstandslehrer.

Palast-Theater

Freitag — Sonntag **Beginn: 20.30 Uhr:**
Wieder ein aussergewöhnliches Doppelprogramm!

Ledige Töchter.
Sechs amüsiante Akte vom Bubikopf, Charleton und
Lippenthiel. Ein Film für Eltern, die ihre Töchter
gern an den Mann bringen wollen, Töchter, die gern
unter die Haube kommen möchten, und Mütter,
die Schmach haben, unter den Pantoffel zu kommen.
Eine Doppelverlobung mit Hindernissen. — Eine
lustige Satire auf die sogenannte „gute Gesellschaft“.
In den Hauptrollen: Jenny Jugo und Charlotte
Ander die „ledigen Schöner“, Ernst Beredes, Elvio
Papanelli, Lotte Vorring, Ida Wäff, Kurt Wespere-
mann, Fritz Sotra.
Als zweiten Schläger:
6 Akte Ziafer Nr. 13. 6 Akte
Die Geschichte eines Fingeländes.
Wieder erste Besetzung: Jack Trevor, Alf Damita,
Walter Killa, Hermann Picha, Paul Biensfeld.

Theater-Abend
des Theater-Dilettantenklub Thalia
am Sonntag, den 8. September
im Goldenen Ring.
Zur Aufführung gelangt:

Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold
und Ernst Bach.
Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.00 RM.
Vorverkauf im Theaterlokal Goldenen Ring.
Saalöffnung 19 Uhr. Anfang punkt 20 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Nach dem Theater **Ball,** nur für Theater-
besucher, statt.

Lichtspielhaus
(Neue Welt)

heute Donnerstag, Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr.
Der grosse Jubiläumfilm der Aafa
Harry Liedtke
in dem sensationellen Lustspiel-Erfolg:

Der moderne Casanova

Nicht lustige Akte aus dem Leben eines
galanten Hezengrähers.
Ein Film von Liebe, Lust und anderen süßen Dingen
in Bildern von märchenhafter Pracht und Ausstattung.
Die weitere große Besetzung:
Vivian Gibson, Eva Eibenschütz, Herm. Picha usw.
Fernere:

Mary Millfords Entführung.
Ein spannender Bildwechsfilm in 5 Akten.

Eine Dampferfahrt rheinaufwärts.
Verfärbtes Drehwerk (Klavier, Cello, Geige).

Heute Donnerstag keine Preise!
40 Pf. — 60 Pf. — 80 Pf.
Sonntag 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
„Wild-West“. Eintritt 20 Pf.

Der Ziegenzucht- und Gartenbau-Berein
Annaburg veranstaltet am Sonnabend,
den 7. September, in den Räumen des
Herrn Hoppe (Neue Welt) sein

Erntefest,

verbunden mit Langtränzen u. Unterhaltung.
Alle Freunde und Gönner des Vereins sind
herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Gaufahrt des Königin Luise-Bundes nach Potsdam.

Am Sonntag, den 1. September, bei Morgengrauen sah man ein lebhaftes Bild auf den Bahnhöfen des Gauses Elbe-Elster. Ueber 1000 Kameradinnen sammelten sich in freudiger Stimmung und in der Hoffnung auf gutes Wetter, um in 2 Sonderzügen Potsdam-Wildpark zu erreichen, wo der diesjährige Gaufahrt des Gauses Elbe-Elster des Königin Luise-Bundes stattfinden sollte.

Im Park von Sanssouci vor dem Neuen Palais begannen wir den Festtag mit einem ersten Gedenten an unsere verstorbene Kaiserin, die hier lebte, webte, schuf und betete für ihre Familie und ihr deutsches Volk. Feierliche Stille erfasste uns, als unsere Landesverbände und Gauführerinnen Präulchen Meinicke uns einige Minuten durch ihre zu Herzen gehenden Worte gewahrt werden ließ, daß wir hier am Anstien Tempel uns an einer Stelle befanden, wo eine eble deutsche Frau, ebenso wie die Königin Luise, die alle Höhen und Tiefen des Lebens kennen lernen mußte, hier von Dialekten und Herzleid ausruht.

Wir, die Kameradinnen vom Königin Luise-Bund, haben die Aufgabe, die Liebesfeier erst den heutigen, feierlichen Festtag dieser hohen Frau für unsere Jugend zu werden, wie es unsere Landesmutter gewesen ist. Wir sollen unsere Jugend in ihrem Sinne erziehen, damit sie dazu beiträgt daß Deutschlands Größe wiederkehre nicht nach 88 Jahren, sondern daß wir dank unserer Vaterlandsliebe, Glaubensstreue und Hoffnungen eher zu egermaliger Macht und Größe gelangen.

Der Tag von Sedan erinnert uns an die ersten Tage Deutschlands Glanzes nach der Erniedrigung von 1806, und so soll uns dieser Tag auch heute die Hoffnung auf unsere bereinigte, baldige Freiheit geben. Aber auch dieser Tag fordert von uns das Gelobnis, in Frömmigkeit, Mütterlichkeit und Treue unsere Freiheit bis zu unseren letzten Atemzuge zu erkämpfen. — Gepadt in tiefer Seele sang man das Deutschlandlied als Bekräftigung des Geloobnisses, denn sich auch das herbeigekommene Potsdamer Volk anloß.

Anschließend wurden dann die verschiedenen Schlösser besichtigt, und eine Demofahrt unternommen, die uns Potsdam mit seinen herrlichen Gärten und der Westseite zeigte, wie auch die Fraueninsel mit dem kleinen Schloßchen, dem ehemaligen gemüthlichen Aufenthaltsort unserer Königin Luise.

Neu gestärkt im Glauben an unser einträgliches Aufsteigen und an die Wiedergeburt unseres Volkes wurden wir erneut durch die Sympathien, die unser Bund heutzutage in unserem Volke findet. Zu uns gehören Frauen, Mütter und junge Mädchen aller Berufsstände und Klassen. Hier im Bunde sind alle gleich, alle fühlen sich bei uns wohl und heimisch. „Ohne Werberarbeit“ ist unser Prinzip, denn gewonnene Ehren sollen den Baum in feiner Wurzel. Zu uns kommt, wenn unsere Ziele zutreffen, und nur eine Zukunft seines Schaffens und Ringens erhofft. Und dorer gibt es schon viele im Volke, und besonders in den Arbeiterkreisen, die durch die hohen Versprechungen und Enttäuschungen im praktischen Leben auf unseren Weg unwillkürlich getrieben werden, sodas auf diese Weise unser Bund im letzten Jahre von 60 000 auf weit über 70 000 Frauen und Mädchen angewachsen ist, die für einander leben und wirken und sich gegenseitig befehlen mit Rat und Tat.

Und so erneut über unsere Sympathie im deutschen Volke zogen wir heim an den Festtag, sei es im Feiertag, im Büro, im Handwerz, in der Fabrik, sei es bei Reich, sei es bei Arm, uns alle bindet unser Lösungswort: „Ich dien!“

Totales und Provinzielles.

Der Flein im Sommer ist ein beliebter Aufbewahrungsort für Dinge, die man insofern vor Sonne, als auch vor Wärme schützen will und die ständig einer gleichbleibenden Zugluft ausgesetzt sein sollen. Butter, Wurst und andere Nahrungsmittel, die in der Hitze leicht „abgehen“, halten sich nirgends besser als im Fenstloch eines Kachelofens, von dem man lediglich die innere Tür schwach angelehnt hält, die äußere dagegen offen läßt. Auch Behälter, Mollaschen usw., die man gegen Motten schützen will, bewahrt man am besten im Ofen auf, denn der Geruch von Dunderkohle, verbunden mit dem ständig herrschenden

Schwachen, kühlen Luftzuge hält unter Garantie jede Motte von diesen Gegenständen fern. In Zimmern, in denen spät abends viel geräucht worden ist, und deren Fenster man über Nacht nicht zum Lüften öffnen will — vielleicht weil eine Parterremohnung in Frage kommt oder sonstwie irgend eine Einbruchgefahr besteht — genügt abends das Öffnen der Ofentür, um während der Nacht eine gleichmäßige, nachhaltige Entlüftung des Zimmers zu erzielen. Hat man dagegen Defen, die im Winter wegen schlechten Zuges zu häufigem Feuer führen, so verbietet sich natürlich die vorstehend gekennzeichnete Ausnutzung dieser Defen. Diese Defen gewöhne man aber statt dessen bereits im Sommer hin und wieder an ihre spätere Pflicht, indem man bei offen bleibender Ofentür häufiger kleine Mengen rasch brennbarer Sachen, wie Papier, Holzwole usw. darin verbrennt.

Drachenteigen. Wenn der Wind über die Stoppeln geht, ist es Zeit, die Drachen steigen zu lassen. Niemand wird ungeren Jungen das Vergnügen mihgönnen, das es ihnen bereitet, wenn sie ihre kleinen und großen, möglichst selbstgebasteten Drachen in die Luft schicken. Aber bei dem ungeschulbigen Spiel ist zu beachten, daß die jugendlichen Sportknechten die Nähe von Leitungsdrähten der Telegraphen und Telephonanlagen vermeiden müssen, um sich selbst Verdrus und ihren Eltern Schaden zu ersparen. § 318 des R. Str. G. B lautet: Wer gegen eine öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenlinie fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder fähren, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 9000 Mark bestraft. Das Hängenbleiben von Drachen an den Leitungsdrähten kann befallentlich auch große Verleschungen nach sich ziehen — also Vorsicht! Es ist Pflicht genug außerhalb der Drähte vorzugehen.

Halle, 31. August. „Die im Film“ mit dieser Randbemerkung könnte man wohl die Liebesgeschichte eines 17jähr. Badfisches aus Halle verstehen, womit aber nun nicht etwa gesagt sein soll, daß die Prosa völlig im Hintergrund steht. Im Gegenteil, wahrscheinlich weil ihr das bisherige Leben zu prosaisch war, ließ das Fährtilbersüßdichtchen den Eltern in Marienbad davon und brannte mit einem jungen Fährtilbergefellchen durch. Drei Tage nächtigte das Pärchen im Freien, dann verdingte sich das Mädchen als Sopfenplüderin, während der junge Mann sich in Berlin ebenfalls eine Stelle suchte. Gegen den noch minderjährigen Raooler Enst Püßel, ist Strafanzuge wegen Verführung Minderjähriger ergangen. Der Süßel dieses Liebeskomans aus dem Leben ist leider nicht bekannt. Silgerecht wird er wohl nicht gewesen sein.

Zeit, 31. August. Beim Fußballspiel stießen zwei Spieler so heftig zusammen, daß der eine einen Oberschenkelbruch erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Rafsa. Als das Lastauto einer Gemüsehandlung einem anderen Kraftwagen ausweichen wollte, kippte das mit Gemüse und Obst zu hoch beladene Auto um, in dem neben dem Führer eine 66 Jahre alte Frau lag. Beim Sturz fielen sämtliche Waren auf den Fußsteig. Die Frau stürzte gleichfalls aus dem Führersitz, wurde von der Last des Autos erdrückt und war sofort tot.

Wilsdruff. (Wilschlag in eine Trauergesellschaft.) Auf der Heimkehr von einer Beererdigung, die auf dem Friedhof in Blankenstein stattgefunden hatte, schlug der Wilsch in eine Gruppe von drei Personen ein. Während der Sattelmesser Dersche und der Tischlermeister Göbbich nur leicht verletzt wurden, ist der Schneidmesser Arthur Naumann vom Wilsch getroffen worden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die schlechte Lage des Angestelltenmarktes.

Geheiligte Befragung der Gewerkschaftskassen. Aus der Leistungsstatistik des Gewerkschaftsbundes der Angestellten für den Zeitabschnitt Januar bis Juni 1929 ist zu entnehmen, daß rund 895 000 RM für soziale Unterhaltungen an die Mitglieder ausgezahlt wurden. Diese 895 000 Mark gliedern sich in 551 000 Mark Stellenlohnengeb., 130 000 RM. Arbeiterlohnengeb., 47 000 Mark Unterhaltungen an notleidende Mitglieder, 147 000 Mark Altershilfe, 20 000 Mark Verbetatetenbeihilfe. In dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres verausgabte der Gewerkschaftsbund der Angestellten 640 000 Mark. Ein Vergleich ergibt also schon heute eine Mehrbelastung von 255 000 Mark für das laufende Geschäftsjahr. Von einschneidender Bedeutung ist dabei anzusetzen, daß die sich verschärfende Lage des Angestelltenmarktes.

Förderung des Saatgutabfahes.

Kreditverbilligung für Originalwinterjaat. Zur Förderung des Abfahes von Originalwinterjaat hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Mittel zur Verfügung gestellt, um den Zinsfuß für Kredite zu senken, die für den Bezug von diesjährigem Originalwinterjaatgewährt werden. Die Zinsverbilligung erfolgt a) durch die Reichskreditgesellschaft, soweit der Abfah des Originaljaats und die Kreditgewährung durch den freien Handel erfolgt, b) durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, wenn der Abfah und die Kreditgewährung durch Genossenschaften erfolgt, die mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse unmittelbar oder mittelbar im Geschäftsverkehr stehen.

Die Zinsverbilligung soll ausschließlich den das Originaljaat kaufenden deutschen Landwirten zugunsten kommen. Sie besteht in einer Senkung des Zinsfußes um jährlich 6 Prozent für Kreditverträge auf die Dauer von 2 1/2 — 6 Monaten. Die zu verbilligenden Kredite müssen nachweislich für den Bezug von Originalwinterjaatgewährt sein.

Wie entstehen unsere Urteile?

Es gibt wohl nur wenig Menschen, die nicht auf ihre Urteilsfähigkeit stolz sind und in dem Glauben leben, daß ihr Urteilschah die Frucht eigenen Nachdenkens wäre. Trifft dies nun wirklich zu? In Wahrheit liegen die Dinge so, daß wir gar nicht in der Lage sind, uns über alles und selbst selbst ein Urteil zu bilden, sondern die Mehrzahl unserer Urteile ist fertig brütet und ungeprüft weitergeben. Die deutsche Sprache, die ja über eine sehr sinnfällige Ausdrucksmöglichkeit verfügt, hat für solche Urteile die sehr treffende Bezeichnung Vor-Urteile geprägt und will damit sagen, daß wir ein Urteil bilden, anstatt es auf selbst gesammelten Erfahrungen aufzubauen. Wie alle schlechten Vor-Urteile mit uns herum, meist ohne es zu wissen.

Es gibt eine ganze Anzahl Vorurteile, die ansehender nur schwer auszurotten sind; sie fügen sich nicht auf Zufällen, sondern um vorgerichtete Meinungen. Ein solches Vorurteil bestand z. B. bis zum Kriege ziemlich allgemein gegen Margarine. Es ist merkwürdigerweise auch heute noch nicht ganz verschwunden. Das es sich dabei um ein Vorurteil handelt, geht zu Genüge daraus hervor, daß man diese Aneignung nur bei Menschen anzutreffen pflegt, die Margarine nicht aus eigener Anschauung kennen; sie haben sie wohl hundertmal unbewußt gegessen, aber sie sträuben sich gegen ihre bewusste Verwendung. Da eine gute Margarine kaum von Butter zu unterscheiden ist, gibt es für dieses Vorurteil nur eine plausible Erklärung und das ist — es klingt paradox — ihr niedriger Preis, der z. B. für die fährrende deutsche Marke, „Mama in Hausband“, nur 1 Mark pro Pfund betrug.

Wir sehen an diesem Beispiel, daß es nichts schaden kann, unsere Urteile von Zeit zu Zeit daraufhin zu revidieren, ob sie auch sachlicher Naturprüfung standhalten oder reif sind, in die Stumpfkammer zu wandern.



Roman von Elisabeth Ney. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Was war dagegen zu tun? Nichts. Eggenbrecht würden behauernte Wiede folgen, und seine Frau traf erbarnungslos die abschneidende Verachtung, der Boykott der Gesellschaft. Mister Amery übergab die junge Frau der englischen Jofe; dann sprach er für einige Augenblicke bei Frau von Salben vor, um sie zu bitten, nach Jfa zu sehen. Frau von Salben geriet bei der furchtbaren Nachricht in bester Besinnung, eilte dann schnell ins Haus, und begab sich gleich darauf zu Jfa Eggenbrecht. Jfa hatte sich aber in ihrem Voudoir eingeschlossen und empfing niemanden, auch sie nicht. Verlezt zog sich Ni von Salben daraufhin zurück. Mister Amery war zurückgefahren, und traf kurz vor der Stadt mit Eggenbrecht, der Mister Glüds Wagen benutzte, zusammen.

Er nahm den Freund in sein Auto. „Ihrer Frau geht es gut. Sie kann Gott danken. Es war ein Wunder, ein wirkliches Wunder!“ sagte er, Eggenbrecht warm die Hand drückend.

Der junge Mann nickte nur stumm, und starrte verblüht vor sich hin.

„Ich kann nicht mehr hier bleiben. Herrgott, Mister Amery, es ist ein kompletter Standa!“ murmelte er verfür.

„Ein paar Tage, mein Vester, und die hochgehenden Wogen werden sich glätten. Einer schönen Frau vergeht man gern mehr als anderen“, versuchte ihn Amery zu trösten.

Eggenbrecht machte eine stumme, abwehrende Bewegung.

„Fahren Sie nicht nach Hause, das tut nicht gut; kommen Sie mit zu mir. Ellen wird sich freuen“, bat Amery nach einer Weile.

Da Eggenbrecht nicht antwortete, nahm er es als eine stille Zustimmung, und gab dem Chauffeur Anweisungen. Als der Wagen vor Amerys Villa hielt, übergab ihm der herbeieilende Diener ein soeben eingetroffenes Telegramm.

Amery führte Eggenbrecht in sein Arbeitszimmer, und öffnete dort zuerst das Telegramm.

Eine Weile betrachtete er dann Eggenbrecht, der, völlig zusammengefunken, auf einem Klubsessel saß.

„Eggenbrecht“, sagte er dann nachdenklich. „Ich muß auf einige Monate nach Hongkong; begleiten Sie mich. Das Telegramm zeigt mir, daß ich in meiner Abreise da unten sehr nötig nach dem Rechten sehen muß. Die verflügten Ausländerheken spielen sich zu.“

Der Arzt sah auf, antwortete jedoch nicht sogleich.

„Schaffen Sie einen Vertreter, es geht schon. Frau Jfa nehmen Sie mit. Oder vielleicht ist es besser, Sie fahren mit mir allein. Was jeder Geschichte ist eine längere Trennung immer von heilerer Wirkung. Frau von Salben wird Ihre Frau in dieser Zeit sicher gern als Gast aufnehmen. Überlegen Sie es sich nicht lange, schlagen Sie ein. Uebermorgen fahren wir mit der „Britannia“.“

„Sie meinen es gut, Mister Amery, aber wie kann ich denn? Jfa stellt womöglich noch mehr Dummheiten an“, antwortete Eggenbrecht endlich gedrückt.

„Du, das glaube ich nicht ganz, lieber Freund; ein so gehöriger Schreckschuß geht schließlich doch auf die Nerven. Ich denke, Sie haben in dieser Beziehung nichts mehr zu befürchten.“

Eggenbrecht hatte sich erhoben und war zum Fenster getreten.

Amery unterbrach jetzt die Stille mit keinem Wort. Wilsch wandte sich Eggenbrecht ihm zu, und bot ihm die Hand.

„Dant, Mister Amery“, sagte er etwas belebter. „Ich habe es mir überlegt, und nehme Ihr Angebot an. Eine Vertretung habe ich ja in Doktor Schmidborn, einem Schiffsarzt, der ein Jahr in Schanghai bleibt. Uebermorgen reisen wir.“

„Das ist ein Wort, lieber Eggenbrecht. Nun lasse ich Sie ruhigen Herzens nach Hause gehen. Wilsch wird versuchen Sie noch heute mit Frau von Salben zu sprechen, so daß Jfa Gattin vor einer vollendeten Tatsache steht. Es ist so das Beste.“

„Sie haben recht, Amery. Leben Sie wohl für heute, und nochmals Dant.“

Eggenbrecht ging zu Fuß nach Hause.

Der Zufall wollte es, daß er Frau von Salben auf der Straße traf.

Er trat sie um eine kurze Unterredung. Sie ihrerseits forderte ihn auf, mit ins Haus zu kommen.

Eggenbrecht trat ihr ohne viel Umschweife seine große Bitte vor, Jfa auf einige Monate Gastfreundschaft zu gewähren.

Ni von Salben erklärte sich ohne laanges Bedenken einverstanden. Wahrscheinlich wußte auch sie, daß eine solche lange Trennung die zerrüttete Ehe wieder zusammenführen würde. Dabei dachte sie an das Kind, das Jfa erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

Ein Mörder erschossen. Der Polizeiwachmeister Zeitel in Bad Ems stellte einen ihm verdächtig erscheinenden jungen Mann und forderte ihn auf, mitzugehen. Auf dem Wege entwich der junge Mann und gab auf den ihn verfolgenden Polizeiwachmeister einen Schuß ab. Der Polizeiwachmeister wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Später wurde der Mörder von Polizeibeamten gefasst. Der Mörder richtete seinen Revolver auf die Beamten. Im gleichen Augenblick traf ihn der Schuß eines Beamten in die Brust. Er war sofort tot.

Grabschändungen. In Lüneburg sind auf dem Friedhofsfriedhöfen Grabschändungen vorgekommen. Eine Anzahl Grabdenkmäler wurde umgeworfen und verschiedene Grabtreue wurden abgedeckt. Als Täter kommt aufseinerzeit nur eine Person in Frage, die vermutlich auch aus einem in der Nähe des Friedhofes befindlichen Steinmetzgeschäft eine Grabfigur gestohlen hat.

Der geheimnisvolle Messerstecher. Die geheimnisvollen Messerstechereien eines Unbekannten in Düsseldorf, die die ganze Bevölkerung an den letzten Sonntagen in große Erregung versetzten, haben ihre Fortsetzung gefunden. Eine Frau, die im Vorhof der Stadt als Hausangestellte beschäftigt ist, benutzte mit ihrem Fahrrad abends in unbeleibter Gegend einen Verbindungsweg zwischen dem Goldheimerplatz und der Hofstraße. Mäßig wurde sie von einem etwa 30 Jahre alten Mann angefaßt, vom Rade gerissen und durch Messerhiebe in den Kopf verletzt. Ein Mann, der auf die Geiselnahme der Frau herbeikam, konnte das Täter wegen der Dunkelheit in dem wenig überdachten Gelände nicht habhaft werden.

Mord im Obdachloshaus. Im Verlaufe von Familienstreitigkeiten durchschneit in der Nacht eine Frau im Obdachloshaus in Wachen ihrem Mann mit einem großen Brotmesser die Schlagader und die Speiseröhre. Der Mann starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus. Die Frau wurde festgenommen.

Revolverhölle im Kino. Im Foyer eines Wiener Lichtspieltheaters gab eine junge Frau auf ihren geschiedenen Gatten mehrere Revolverhölle ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Ein Ringel traf eine ganz unbeteiligte Kinobesucherin am Arm und zerstückerte ihr den Knochen. Die Täterin flüchtete, bekam auf der Straße Schreitkämpfe und wurde schließlich zur Polizei gebracht. Sie erklärte, daß sie aus Angst geschossen habe, da sie meinte, ihr geschiedener Gatte, mit dem sie zufällig zusammengetroffen sei, wolle sie oder ihren Begleiter attackieren.

Ein Giftmörderbande. Von 27 Frauen und drei Männern, die sich wegen Massenvergiftungen im Zolnhofen Bezirk in Untersuchungshaft befinden, haben bis jetzt zehn ein Geständnis abgelegt. Mehr als 30 Leichen sind erstickt worden, bei fast allen wurden Spuren von Arsenit vorgefunden. Die Verurteilung beschäftigt, den Mord des Friedhofes chemisch analysieren zu lassen, da die Möglichkeit besteht, daß das Arsenit aus dem Erdbreich in die Särge gebrungen ist. Auf einem Friedhof wurde aus einem Grabe der Sarg beseitigt, vermutlich, um die Untersuchung zu erschweren.

Der unterirdische Konzertsaal. In der Adelsberger Grotte fanden unter der Leitung Mascagnis von der Triester Opernkapelle zwei große Konzerte statt. In der Nacht, zu demselben Zeitpunkt, wurde in Sonderingen aus allen großen Städten eingetroffen waren. Mascagni lobte besonders die außerordentlich gute Akustik des unterirdischen Konzertsaales.

Bunte Tageschronik

Schwerm. In der nächsten Zeit sollen drei in der Nähe von Frankfurt Graben gelegene Rittergüter, Dallmann, Streckow und Boob, die sich im Besitz des Herrn von Bobbendorf befinden, auf dem Berliner Rittergüter Zwangsweise versteigert werden.

Vermoht. Im Eridischen Altersheim in Lage hat sich ein arglistiges Verbrechen abgespielt. Die 48jährige Witwe Klemme wurde im Schlaf von einem jungen Menschen in ihrem Zimmer überfallen und durch Würgen getötet. Der Täter entkam unerkannt.

Mit. Die bei der Eisenbahnkatastrophe in Wuir schwerverletzte Frau Lewjow ist im Krankenhaus in Wuir gestorben. Die Zahl der Todesopfer bei dem Wuir Eisenbahnunglück hat sich damit auf 16 erhöht.

Bermischte Nachrichten.

Städtenummer 158 149.

Berlin. Bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel das große Los in Höhe von 500 000 Mark auf die Nummer 158 149. Das Los wird in der oberflächlichen Stadt Groß-Strehlitz und in Braunschweig gespielt.

Großfeuer in der Dessauer Schultheiß-Bräuerei.

Dessau. In der Mälzerei der Schultheiß-Bräuerei-Mittelgesellschaft entstand durch Selbstentzündung eines Pottens Erdölentzündung ein Feuer, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit explosionsartig ausbreitete. Die große Mälzerei I brannte vollkommen aus. Der Brand wurde mit etwa 20 Schlauchleitungen bekämpft.

Überfall auf die Kasse des ungarischen Innenministeriums.

Budapest. Nach Beginn der Amtsstunden wollten zwei Männer den Kassendirektor des Innenministeriums des Innern sprechen. Sie mußten ein längeres Gedränge mit ihm an. Mäßig jag der eine ein Pistolenhieb auf der Kasse und schüttete den nichtabgenommenen Beamten eine Flüssigkeit ins Gesicht. Unter dreimaligem Schreien brach der überfallene Beamte los. Die beiden Männer verließen die Kasse, um aus der Kasse zu entkommen. Die Beamte zu sich kam, worüber sofort die Ministerialbeamten alarmiert und auch Polizei und Sanitäter gerufen. Es wurde festgestellt, daß sich in dem Pistolenhieb eine Mischung von Säure und Äther befand.

Zurchbares Brandunglück in England. Ein Tote.

London. Bei dem Brand eines Wohnhauses in Smithfield bei Warrington kamen drei Personen in dem Haus ums Leben. Ein weiterer Beschädigter wird vermisst. Drei Mädchen retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Sie hatten bereits schwere Brandwunden erlitten und wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die übrigen Opfer des furchtbaren Brandunglücks gehören drei Familien an. Unter den Opfern befinden sich ein Mitglied einer aus Vater, Mutter und vier Söhnen bestehenden Familie. Das Feuer war in einem Zehlfußboden in der Nähe des Theaters ausgebrochen, hatte den benachbarten Laden ergriffen und sich dann auf die über diesen Laden befindlichen Wohnungen ausgebreitet.

Ein Auto von der Volantierstraße. — Vier Tote.

Paris. Auf einem Eisenbahnübergang bei Champigny (Marne) wurde ein mit vier Personen besetztes Automobil von einer tangierenden Lokomotive erfasst und zertrümmert. Sämtliche vier Insassen sind ums Leben gekommen.

Vorsicht beim Pilzessen!

Eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt.

Die Familie des Buchbinders Croner in Erlangen ist nach dem Genuss von selbstgeammelten Pilzen schwer erkrankt. Ein dreijähriger Sohn ist gestorben. Der Zustand des Vaters ist gleichfalls sehr ernst. Dagegen befindet sich die Mutter und ein zweiter Sohn auf dem Wege der Besserung. Unter den zubereiteten Pilzen war auch der sehr giftige Röllchenblätterpilz, den Croner vermutlich mit Champignons verwechselt hatte.

Aus dem Gerichtssaal

§ Verurteilung von Rumpfschürern. Die Amtsgerichte Neuenhaus und Burg bei Magdeburg haben dort anhängig gemachte Klagen auf Unterlassung der Rumpfschürungen durch Betrieb eines Hochdruckpeltgerätes bzw. eines Hochdruckpeltgerätes zugunsten der Klagenenden Rumpfschürer eingeschrieben. Die Klagen sind die Störung durch Hochdruckpeltgeräteeetrieb betreffende Berufungsverfahren noch schwebend, ist der andere Fall nunmehr durch Urteil des Landgerichts in Brandenburg verurteilt den Beklagten bei Vermeidung einer Geldstrafe von 100 Mark oder fünf Tagen Haft für jeden Fall der Zuwiderhandlung, die Störung der Rumpfschürapparate des Klägers an Werktagen in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr und 20.00 bis 24.00 Uhr und an den gesetzlichen Sonn- und Feiertagen ganz zu unterlassen.

Opfer der Autofahrerei.

Auf Sandstraße und Rennbahn.

Der Reisende Kischel aus Weimertal, der sich mit seiner Mutter und zwei Geschwister auf dem Automobilfahrt von Nauher nach Götting befand, fuhr in rasender Fahrt gegen einen Baum. Kischel und seine Mutter erlitten Schädelverletzungen und waren sofort tot; die beiden Geschwister kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bei einem Auto- und Motorradrennen in Seide geriet der Hamburger Fahrer Paul Ernst in einer Kurve mit seiner Maschine über die Böschung, überfiel sich mehrfach und stürzte ins Unflut. Der verunglückte Fahrer wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Seider Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend verstarb. Vom Publikum wurden zwei Personen leichter verletzt.

Der Dorn und verführte ein mit zwei jungen Mädchen und zwei Männern besetztes Auto ein anderes Auto zu überholen. Dabei fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Drei der Insassen wurden schwer verletzt, während einer der Männer mit leichten Verletzungen davonkam.

Ein Kleberfraktion, der mit 20 Personen besetzt war, ist auf der Fahrt zum Festspielort nach Dingolfing in einer Kurve außerhalb Klaffings umgefallen. Etwa die Hälfte der Insassen wurde verletzt, darunter sieben Personen schwer.

Der Sohn eines Möbelfabrikanten aus Mülheim an der Ruhr wurde bei einem Unfall auf einer Autofahrt mit dem Wagen seines Vaters ein, den er selbst steuerte. Wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde vollkommen zerstört. Von den Insassen wurden zwei Schüler auf der Stelle getötet und der Autolenker sowie ein weiterer Schüler schwer verletzt.

Landmanns Arbeitsfelder im September.

Die Futterernte zu Herbstbeginn macht oft Sorgen wegen der Regenfälle und der langen und taureichen Nächte. Darum empfiehlt es sich, den zweiten Kleinfuttr möglichst anzukrempeln, und den letzten Grasschnitt bringung man gern, wo schon Stroh vorhanden ist, ebenso wie andere Futterpflanzen in diesen unter. Als spätes Hälftfutter, Erbsen, Linfen, Bohnen und die Saatlinsen, werden gerettet, von den Kartoffeln sind jetzt die unterirdischen in der Reife. Die Saat für das Wintergetreide wird vorbereitet, dazu der Ackerbau für die neue Saat ausgeführt. Johannisrosen und Jostelbeeren werden zu Anfang des Monats ausgepflanzt, nach Regen und hellenweise auch schon Weizen. Wo aber Frühjahrsgetreide bestellt, soll man den Roggen nicht so früh aussäen, sondern lieber bis gegen Monatsende warten. Vorkauf geordnete Pflanzfelder werden nachgelassen, auf den abgeräumten Acker beginnt die Dringarbeiten. In die Futterernte herein, so überflüssig man den Winter und benötigt noch den Viehstapel für den Winter. Noch ist es auch Zeit, den Herbstkleinplanung zu ändern, wenn die Wirtschaftsfälle und Jostelbeeren zu wünschenswert macht. Für die bald drängende Zeit der Spätkartoffel- und Rübenenernte muß alles vorbereitet sein, Wagen und Geschirre in Ordnung, genügend Körbe, rechtzeitige Versicherung nötiger Hilfskräfte. Das Viehvieh wird aufgefüttert, die abgemerkten Fähen werden nach Möglichkeiten als Vieh genützt, auf die abgelegenen Kartoffelfelder werden die Schweine getrieben, die dann beim Beginn des Herbstes der Gabeln und Bucheln in die Wälder geschickt werden, wo solche zur Verfügung stehen. Bei den zweifelhafte Schafen ist die zweite Schur fällig, beim Geflügel muß auf die Häuser Rücksicht genommen werden, auch beginnt die Mast der Enten und Puten usw.

Die Haupterntezeit im Garten hat begonnen. Nächst wird alles Stallvieh gesammelt und vermehrt, das erfordert die Schiere des Viehs, Gänse, Gänse und Hühnerernte werden reif, man läßt letztere aber solange wie möglich wachsen; die Zwiebeln läßt man abtrocknen, das dürr werdende Spargelkraut wird geschnitten und gleich verbrannt. Von den Blattgemüsen verwendet man diejenigen, die übergeblieben sind, und spart die späten für den Winter auf. Die Tomaten stehen im höchsten Ertrage. In den Schlämmen wird besonders bei kühlen Wetter mit Krater und Würfel nach den Umständen schon Baumrinne angelegt. Das Schließen kann bis zur Mitte des Monats fortgesetzt werden, manche profen auch im Herbst. Beerenobst durch Zerstörung und Ausfall vermehren. Im Blumenanbau werden noch Asten und andere Herbstblumen ausgepflanzt, um die niedrige Frucht des Jahres bis zum letzten Tage zu genießen. Empfindliche Stübelpflanzen bei Frostschäden gegen Monatsende unter Schutz bringen. Die letzten Krüge im Herbst werden in den letzten Tagen und Wochen der Haupternte. Im Winterfrucht sind letzten Wägen der Beuten bedecken, alle schadhafte Wägen entfernen, nochmals säubern nur, wo genügend Tracht vorhanden ist, unter Umständen füttern, alle Zügel auf gute Brut untersuchen.

MELEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

140

Sollte sie es Gegenrecht sagen? Wie würde er diese Mitteilung aufnehmen?

Nein, damit wäre alles verloren, denn einen solchen maßlosen Selbstmitleid, in einem solchen Zustand eine maßhaltige Kennfahrt zu machen, würde Gegenrecht seiner Frau nie verzeihen können; dazu kannte sie seine Meinung zu gut.

Das Kind sollte das Bindeglied zwischen beiden Eheleuten werden.

Also schweig sie. Gegenrecht dankte ihr in beinahe überschwenglichen Worten für die freundliche Bereitwilligkeit, denn er hatte eigentlich gefürchtet, daß niemand seine Frau nach diesem großen Skandal aufnehmen würde. Frau von Salzen war also großzügig.

Kaum, daß er ihre Zusage hatte, verabfolgte er sich auch. Es war wie ein Fieber über ihn gekommen. Am liebsten hätte er jetzt sofort, auf der Stelle, Shanghai verlassen.

Na sah er diesen Abend nicht mehr. Die Zofe meldete ihm, daß sich die gnädige Frau wohl fühle und bereit zur Abreise gegangen sei.

Er nicht stumm und suchte sein Zimmer auf.

Na nahm die einseitige Trennung, die ihr ihr Mann am nächsten Tage vorschlug, sehr kühl auf, ja, es war, als wenn sie befreit ansetzte.

Ohne Widerrede liebede sie noch am selben Tage zu ihrer Freundin Mit von Salzen über.

Doktor Hans-Jörgel begleitete aber fuhr am folgenden Morgen in Mister Smerz's Begleitung mit der „Britannia“ nach Hongkong, ohne sich von seiner Frau verabschiedet zu haben.

Wieder war es Frühling auf Ost, ein erster, herrlicher, warmer Montag.

Die Sonne lachte vom Himmel hernieder, frühliches Lebensgefühl in allen Menschenherzen erweckend. Auch in der Anstalt der Schwester Christiane zeigte sich diese Auswirkung.

Schwester Brigitta weckte mit ihren kleinen Jünglingen im Park der Anstalt, und sollte mit ihnen lachend über die Weisen, die im ersten Grün neu erstanden.

Schwester Christiane sah oben am Fenster, und sah dem frohen Treiben zu.

Ihr Gesicht zeigte erste Sorgenfalten und wieder beugte sie sich über das Schreien, das sie soeben von ihrem Bruder, an den sie sich in ihrer Not gewandt, erhalten hatte.

Pastor Wendelin hatte trotz ihrer Bitte seinem Herzen nicht mehr länger gebieten können. Eines Tages hatte er um Brigittas Hand angehalten und sie gebeten, seine Frau zu werden.

Schweigend hatte ihm Brigitta zugehört. Doch darauf ihm geantwortet, daß ihr Herz nicht mehr frei wäre und sie ihm aus diesem Grunde keine begehende Antwort geben könnte.

Weinend war das junge Mädchen an jenem Abend zu ihr ins Zimmer gekommen, um sie um Rat zu bitten.

„Ich kann Pastor Wendelin nicht betrauen“, hatte sie, verzweifelt weinend, ausgesprochen. „O Gott, ich weiß, wie weh ich diesem braven Mann mit meinem Nein getan habe. Er wollte und wollte es mir nicht glauben, und verlangte den Grund meiner Abgabe zu erfahren, Schwester Christiane.“

Nach langer Unterredung hatte Schwester Christiane das junge Mädchen dann soweit gebracht, daß sie Pastor Wendelin ihre Geschichte berichtete.

Dieser war mit wechem, aber teilnehmend-verstehendem Herzen dann von ihr geschieden, und doch vielleicht nicht ganz ohne Hoffnung, Brigitta Hollermann einmals zu eringen, wenn die Stürme in ihrem Herzen sich gelegt haben würden.

Mitten in die Tage der inneren Erregung war dann an Schwester Christiane ein Brief ins Haus geschickt, der sie in große Unruhe versetzte.

Ein alter Jugendfreund, der vor mehr als zwanzig Jahren an Missionar nach China gegangen war, und dort ein Missionshaus gegründet hatte, dem seit Jahren ein großes Kindererziehungsheim angegliedert war, bat sie, ihm doch eine zuverlässige, junge Kinderpflegerin zu suchen, die Lust und Liebe dazu habe, ins Ausland zu kommen. Es wäre nur ein ernstes, gemeinschaftliches Menschenfinden in Frage, da ihr die Gasse, sehr verantwortungsvoll-zeitung des Heims anvertraut werden müsse. Kurzt sofort. Telegramm genüge.

Langsam sah Schwester Christiane mit dem Entschluß, Brigitta Hollermann den Vorschlag zu machen, nach China ins Missionshaus zu gehen, und so hatte sie sich in ihrer Not an ihren Bruder, den alten Sanitätsrat gewandt.

(Fortsetzung folgt)

